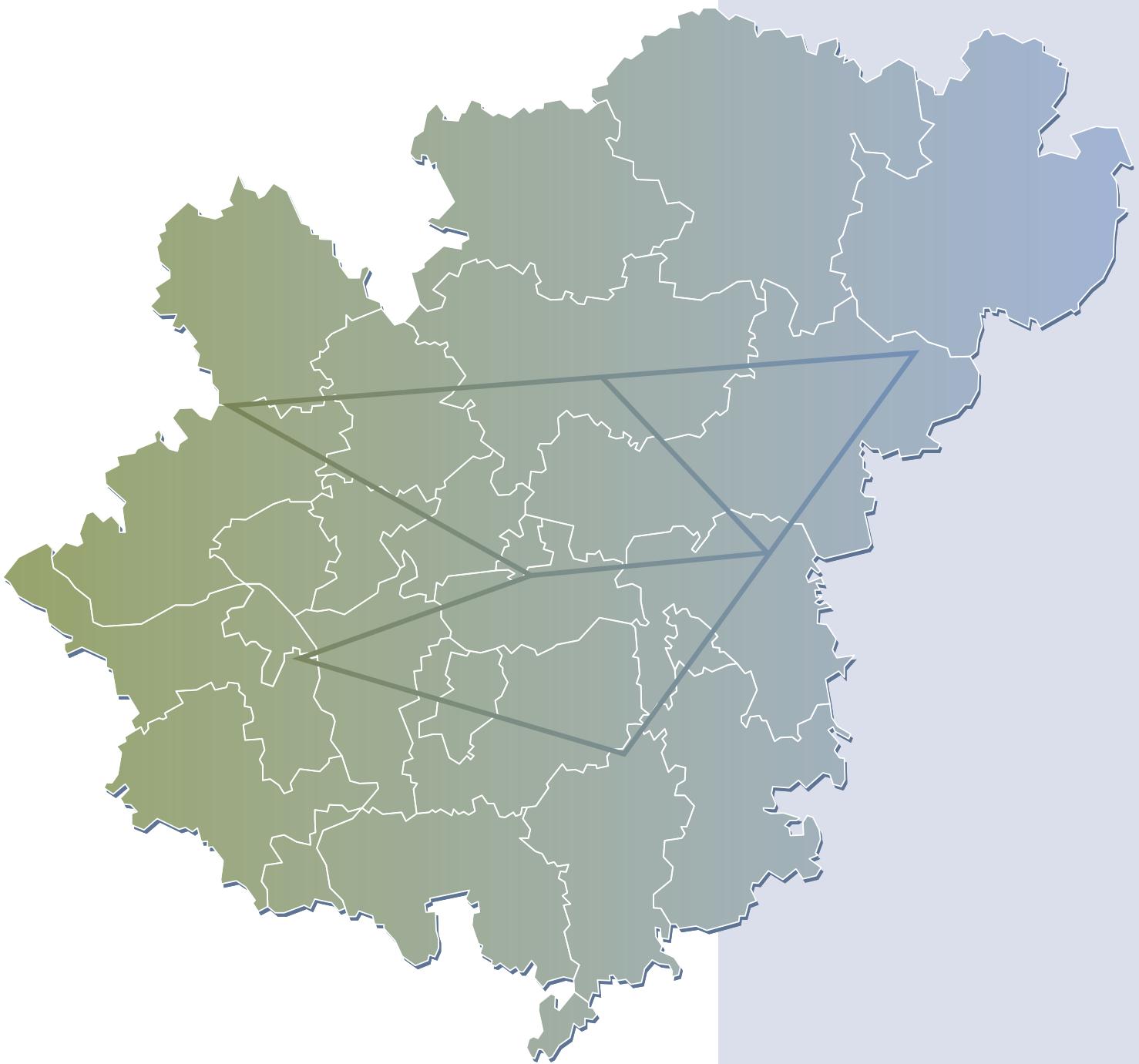


BESCHÄFTIGUNGS- UND KONJUNKTURPROGNOSE

FrankfurtRheinMain 2025



IMPRESSUM

REDAKTION

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main:

Sebastian Trippen

Vivien Papenbrock

Hannah Schirm

Minna Heinola

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main:

Armin Bayer

Ansprechpartnerin:

Vivien Papenbrock | Telefon 069 2197-1367

v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de

HERAUSGEBERIN

PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain

c/o Industrie- und Handelskammer Darmstadt

Rheinstraße 89 | 64295 Darmstadt

Ansprechpartnerin:

Veronika Heibing | Telefon 06151 871-1169

v.heibing@perform-frankfurtrheinmain.de

GRAFIK | LAYOUT

Sabrina Becker

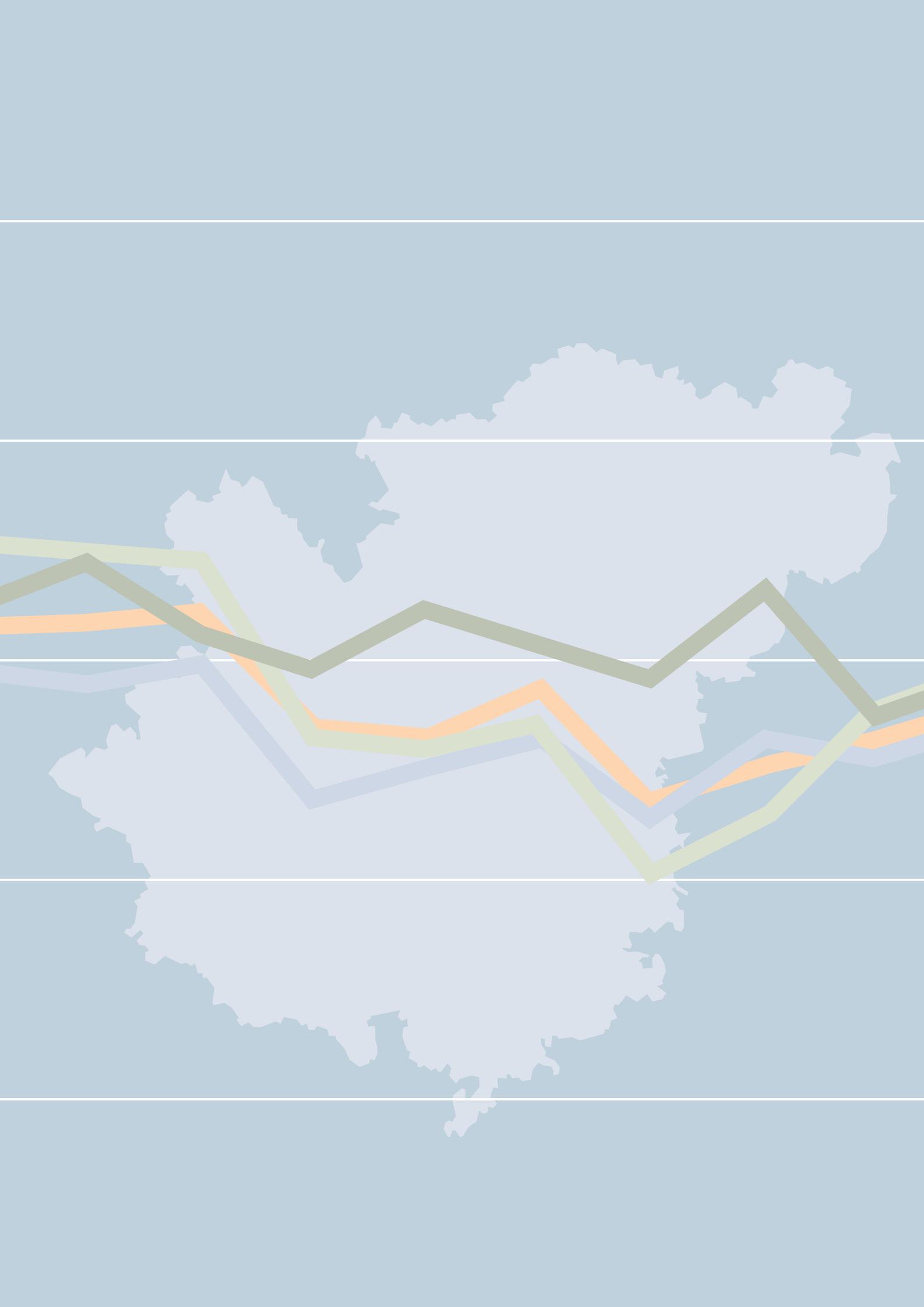
Januar 2025

Print- oder Onlineverwendung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet; Belegexemplar oder Link erbeten.

Diese Publikation wird ausschließlich als Download angeboten.

INHALT

VORWORT	5
KONJUNKTURPROGNOSE FrankfurtRheinMain	6
BESCHÄFTIGUNGSPROGNOSE FrankfurtRheinMain	8
ENTWICKLUNG IN AUSGEWÄHLTEN BRANCHEN	
Industrie	10
Baugewerbe	12
Handwerk	14
Handel	16
Dienstleistungen	18
ANHANG	20



VORWORT

Der wieder aufgeflamme Konflikt im Nahen Osten und der andauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hielten die geopolitischen Risiken im Jahr 2024 hoch und belasteten die Unternehmen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Zwar kam durch die gesunkene Inflation der private Konsum langsam wieder in Schwung und stützte die abflauende Wirtschaft. Gleichzeitig verhinderten strukturelle Probleme wie der Arbeits- und Fachkräftemangel oder die marode Infrastruktur eine Erholung.

Mit Blick auf einzelne Branchen erlitt insbesondere die Industrie im vergangenen Jahr herbe Rückschläge. Die anhaltend hohen Energiekosten gepaart mit einer schwachen Inlandsnachfrage führten das produzierende Gewerbe in eine Abwärtsspirale. Auch im Handwerk stellten die hohen Energie- und Materialpreise sowie mangelnde Materialverfügbarkeiten große Herausforderungen dar. Die gesunkenen Zinsen ließen im Baugewerbe hingegen leichte Hoffnung aufkeimen. Der Handel wiederum ließ sich von dem zaghafte ansteigenden Konsumverhalten der Verbrauchenden nicht beeindrucken und zeichnet weiterhin ein düsteres Bild. Der Dienstleistungssektor setzte sich zwar positiv vom Gesamtrend ab, verzeichnete jedoch ebenfalls leichte Rückgänge.

Die Rezession setzte sich 2024 hierzulande im zweiten Jahr in Folge fort. Während in anderen Ländern der EU die Wirtschaft wuchs, fiel Deutschland weiter zurück. Große Unsicherheiten und fehlende Wachstumsimpulse werden zu einer anhaltenden Belastungsprobe für die Unternehmen. Aufgrund des guten Branchenmixes innerhalb der Metropolregion sowie die wirtschaftlichen Verflechtungen mit ausländischen Wachstumsmärkten wie Asien und Amerika wird ein Rückgang des Bruttoinlandsproduktes in FrankfurtRheinMain allerdings verhindert werden können. Die regionalen Wirtschaftskammern prognostizieren auf Basis der drei Konjunkturumfragen im Frühjahr, Sommer und Herbst sowie einer Hochrechnung für das vierte Quartal ein geringes Wirtschaftswachstum von 0,4 Prozent für das Jahr 2024. Sie gehen zudem davon aus, dass die Wirtschaft in der Metropolregion im Jahr 2025 ein leichtes Wachstum von 0,6 Prozent erreichen wird.

Die Beschäftigungsentwicklung passt sich der wirtschaftlichen Entwicklung allmählich an. Der nach wie vor vorherrschende Fachkräftemangel durch überproportional viele Renteneintritte und die Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland sorgen für eine weiterhin positive Entwicklung. Für 2024 erwarten die Wirtschaftskammern der Metropolregion FrankfurtRheinMain ein Beschäftigungswachstum von 0,7 Prozent, während im Jahr 2025 ein leichter Zuwachs von 0,5 Prozent prognostiziert wird.

Wie auch in den Vorjahren sehen die Unternehmen neben der Inlandsnachfrage und dem Arbeits- und Fachkräftemangel das größte Geschäftsrisiko in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Diese belegen nunmehr den ersten Platz unter den Risiken. Es liegt in der Verantwortung der Politik, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern.

Metropolregionen nehmen eine herausragende Funktion nicht nur in der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes ein. Der Metropolregion FrankfurtRheinMain kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Nicht zuletzt aufgrund des größten deutschen Flughafens und der zentralen Lage in Deutschland und Europa ist unser Wirtschaftsstandort international bedeutende Verkehrs- und Logistikdrehzscheibe. Wir sind wichtigster Finanzplatz auf dem Kontinent, führender Rechenzentrumsmarkt, einer der größten Internetknoten der Welt, anerkannte Wissensregion und aufstrebendes Gründerökosystem. Damit die Metropolregion FrankfurtRheinMain zu alter Wirtschaftskraft zurückfindet und sich im nationalen, wie internationalen Standortwettbewerb um Unternehmen, Investitionen und Fachkräfte behaupten kann, ist es besonders wichtig, ein unterstützendes und verlässliches Umfeld zu schaffen. Nur so können Planungssicherheit gewährleistet und unternehmerische Entscheidungen auf einer sicheren Grundlage getroffen werden.

Ulrich Caspar

Vorsitzender von
PERFORM,
Präsident
IHK Frankfurt am Main

Matthias Martiné

Erster Stellvertretender
Vorsitzender von
PERFORM, Präsident
IHK Darmstadt
Rhein Main Neckar

Susanne Haus

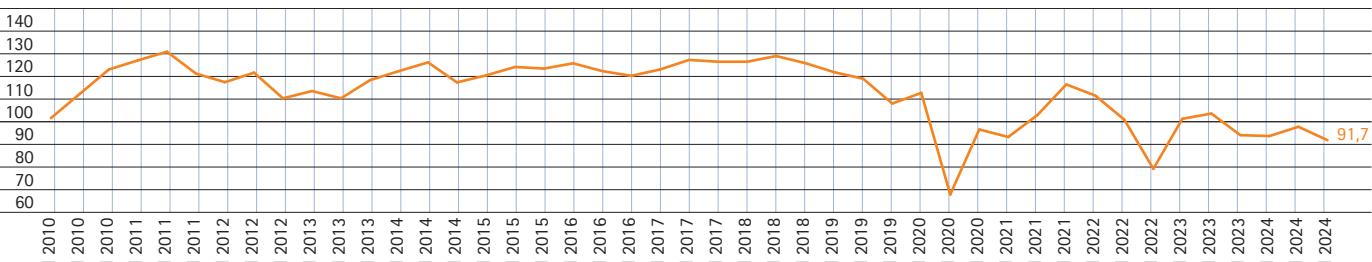
Zweite Stellvertretende
Vorsitzende von
PERFORM, Präsidentin
Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

Dr. Heike Wenzel

Dritte Stellvertretende
Vorsitzende von PERFORM,
Präsidentin
IHK Aschaffenburg

LAGE 2024 Konjunktur in FrankfurtRheinMain

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* FÜR ALLE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKten IM ÜBERBLICK 2024

Bruttoinlandsprodukt

+ 0,4 %

Geschäftslage

gut	24,8 %
befriedigend	50,0 %
schlecht	25,2 %

IHK-Investitionsindikator*

Angaben in Punkten

III / 2023	- 6,2
III / 2024	- 13,1

→ Trend im Vergleich zum Vorjahr, siehe Seite 20

Wirtschaft erlebt ein auf und ab: Der andauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und der wieder aufgeflammt Konflikt im Nahen Osten destabilisieren die geopolitische Lage im Jahresverlauf zusehends. Die Ergebnisse aus dem Super-Wahl-Jahr 2024 verstärken außerdem die Sorge um globale Handelskonflikte, welche sich bis auf die Metropolregion FrankfurtRheinMain durchschlagen. Für die Unternehmen sind darüber hinaus die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, eine schwächernde Inlandsnachfrage und der fortbestehende Fachkräftemangel Faktoren, welche sich negativ auf eine konjunkturelle Erholung auswirken. Der IHK-Geschäftsklimaindex liegt zum Jahresende bei 92 Punkten und damit zwei Punkte unter dem Vorjahreswert. Unter den hier betrachteten Branchen bewertet die Industrie ihre Situation am schlechtesten. Der Geschäftsklimaindex liegt bei 80 Punkten, ein Rückgang von fünf Punkten im Vergleich zum Vorjahr.

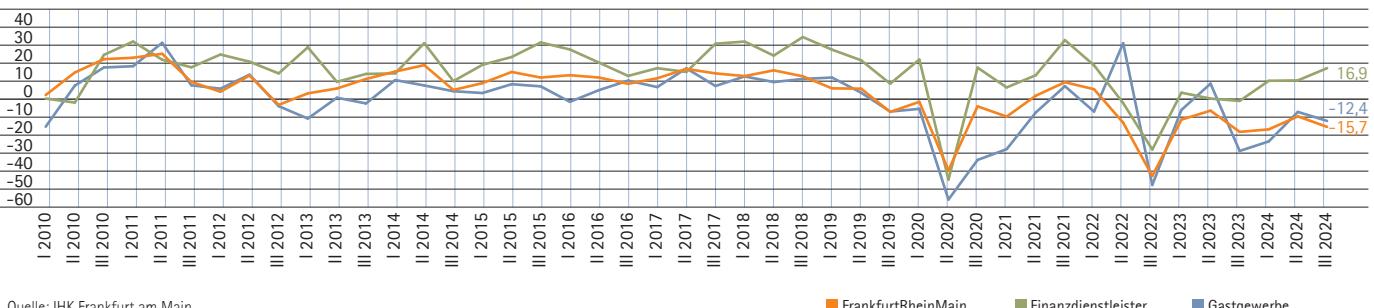
Aktuelle Lage am Nullpunkt: Im Durchschnitt aller betrachteten Branchen bewerten die Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage indifferent. 25 Prozent der Unternehmen sprechen von einer guten, 25 Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Damit sinkt der IHK-Lageindikator* um 8 auf 0 Punkte. Unter den betrachteten Branchen zeigt sich die Industrie am unzufriedensten und löst damit den Handel ab. Der Lageindikator liegt bei minus 21 Punkten (Vorjahr: 0 Punkte). Am zufriedensten ist erneut der Dienstleistungssektor. Hier liegt der Indikatorwert bei 14 Punkten (Vorjahr: 18 Punkte). Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen rechnen die regionalen Wirtschaftskammern mit einem leichten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Metropolregion FrankfurtRheinMain um 0,4 Prozent für das Jahr 2024.

Investitionen gehen weiter zurück: Die geplanten Investitionen bleiben im Jahresverlauf negativ. Der IHK-Investitionsindikator* geht weiter zurück von minus 6 auf minus 13 Punkte. Die anhaltenden Unsicherheiten veranlassen die Unternehmen Investitionen weiter zurückzuhalten. Sollten doch Investitionen getätigt werden, ist für 64 Prozent der Ersatzbedarf das Hauptmotiv, gefolgt von der Rationalisierung mit 29 Prozent und der Produktinnovation mit 27 Prozent.

* Siehe Anhang Seite 20.

AUSBLICK 2025 Konjunktur in FrankfurtRheinMain

IHK-ERWARTUNGSSINDIKATOR* FÜR AUSGEWÄHLTE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



Quelle: IHK Frankfurt am Main

■ FrankfurtRheinMain ■ Finanzdienstleister ■ Gastgewerbe

FAKten im Überblick 2025

Bruttoinlandsprodukt

+ 0,6 %

Zukünftige Geschäftslage →

günstiger	13,5 %
gleichbleibend	57,3 %
ungünstiger	29,2 %

IHK-Exportindikator* ➔

Angaben in Punkten

III / 2023	-18,5
III / 2024	-17,6

→ Trend im Vergleich zum Vorjahr, siehe Seite 20

Erwartungen lassen leichte Hoffnung zu: Im Vorjahresvergleich verbessert sich der IHK-Expectationsindex* zum zweiten Mal in Folge. Mit minus 16 Punkten (Vorjahr: minus 18 Punkte) bleibt er aber noch deutlich im negativen Bereich. Nur 14 Prozent der Unternehmen gehen von einer eher günstigeren zukünftigen Geschäftslage aus, 29 Prozent sind pessimistischer. Alle hier betrachteten Branchen blicken jedoch positiver auf die kommenden Monate als im Vorjahreszeitraum.

Erwartungen an das Auslandsgeschäft bleiben fast unverändert: Die Exporterwartungen der Unternehmen ändern sich im Vergleich zum Vorjahr kaum. Der IHK-Exportsaldo* bleibt mit minus 18 Punkten auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr (minus 19 Punkte). Insgesamt gehen 15 Prozent der Unternehmen von einer steigenden Exportrate aus, wohingegen 33 Prozent von einer sinkenden Rate ausgehen. Insbesondere der Handel geht mit einem Indikator von minus 25 Punkten von sinkenden Exporten aus.

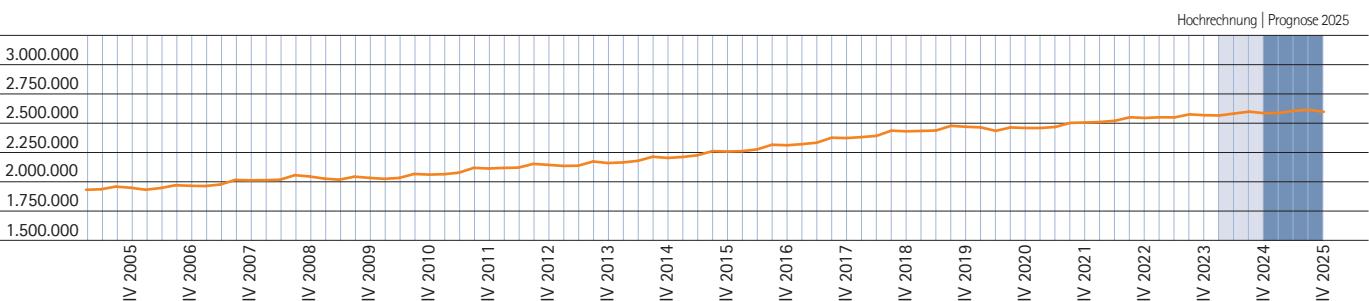
Risiken für die weitere Entwicklung der Geschäftslage: Das größte Geschäftsrisiko stellen für die regionalen Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 59 Prozent dar. Besonders die Chemische Industrie (83 Prozent) und das Kredit- und Versicherungsgewerbe (72 Prozent) sind hiervon betroffen. Auf dem zweiten Platz folgt die Inlandsnachfrage mit 58 Prozent und auf Platz drei der Fachkräftemangel (49 Prozent), welcher im Vorjahreszeitraum noch auf Platz eins des Rankings lag. Damit belegen dieselben drei Risiken wir schon im Vorjahr die ersten drei Plätze, nur in vertauschter Reihenfolge.

Leichtes Wachstum des Bruttoinlandsproduktes für 2025 zu erwarten: Die weiterhin im negativen Bereich liegenden Erwartungsindikatoren und die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bremsen die wirtschaftliche Entwicklung der Region auch in diesem Jahr. Die regionalen Wirtschaftskammern rechnen im Jahr 2025 dennoch mit einem leichten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in FrankfurtRheinMain von 0,6 Prozent.

* Siehe Anhang Seite 20.

HOCHRECHNUNG 2024 Gesamtwirtschaft

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IN FRANKFURTRHEINMAIN BIS 2025



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKten IM ÜBERBLICK 2024

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,7 %

Veränderung der Beschäftigung

2022		+ 1,5 %
2023		+ 0,9 %
2024		Hochrechnung + 0,7 %

Neue Stellen

+ 17.277

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

2.585.957

Beschäftigungsaufbau in 2023: Das Beschäftigungswachstum in der Metropolregion konnte sich auch im Jahr 2023 fortsetzen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt von Ende 2022 bis Ende 2023 um knapp 23.400 (plus 0,9 Prozent) auf rund 2.569.000. Damit sind seit Ende 2013 insgesamt mehr als 408.000 sozialversicherungspflichtige Stellen in FrankfurtRheinMain entstanden.

Weiterer Beschäftigungsaufbau verlangsamt: Das Beschäftigungswachstum in der Metropolregion FrankfurtRheinMain wird 2024 fortgesetzt, verliert jedoch an Schwung. Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen gehen die regionalen Wirtschaftskammern zum Jahresende 2024 noch von einem Beschäftigungswachstum von rund 17.300 Stellen (plus 0,7 Prozent) aus. Zu diesem Zeitpunkt wären damit knapp 2.586.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion FrankfurtRheinMain tätig.

Finanzlage der Unternehmen ist stabil: Wie schon die vergangenen zwei Jahre bewerten erneut 38 Prozent der Unternehmen ihre Finanzlage als problematisch. Dabei sehen 19 Prozent den Eigenkapitalrückgang als größtes Problem. Gefolgt von Liquiditätsengpässen auf Platz zwei (17 Prozent) und der Zunahme an Forderungen auf Platz drei (14 Prozent). In der Branchenbetrachtung sind größere Differenzen zu beobachten: Im Kredit- und Versicherungsgewerbe sagen 85 Prozent, ihre Finanzlage sei unproblematisch. Am schlechtesten bewertet das Gastgewerbe die Finanzlage. Hier bewerten 46 Prozent ihre Lage als unproblematisch. Stärkste Sorgentreiber für die Unternehmen aus dem Gastgewerbe sind der Rückgang des Eigenkapitals (37 Prozent) und Liquiditätsengpässe (25 Prozent).

PROGNOSÉ 2025 Gesamtwirtschaft

IHK-BESCHÄFTIGUNGSDINDIKATOR* FÜR ALLE BRANCHEN IN FRANKFURTRHEINMAIN | Angaben in Indikatorpunkten



Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKten IM ÜBERBLICK 2025

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,5 %

Veränderung der Beschäftigung

2023		+ 0,9 %
2024		Hochrechnung + 0,7 %
2025		Prognose + 0,5 %

Neue Stellen

+ 11.845

Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte

2.597.802

Fachkräftemangel verstetigt sich weiter: Der Blick auf die Rückmeldungen der befragten Unternehmen in Hinblick auf die künftigen Beschäftigungsplanungen bleibt ernüchternd. In den kommenden Monaten rechnen 21 Prozent der Unternehmen mit Stellenstreichungen. Demgegenüber stehen nur 13 Prozent, die Stellen aufbauen möchten. Der IHK-Beschäftigungsindikator* sinkt im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 5 auf minus 8 Punkte (Vorjahr: minus 3 Punkte). In diesem Jahr findet sich der Fachkräftemangel mit 49 Prozent (Vorjahr: 56 Prozent) weiterhin unter den TOP-3 Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Auch die steigenden Arbeitskosten bleiben für die Unternehmen von Bedeutung, diese werden von 47 Prozent (Vorjahr: 46 Prozent) der Unternehmen genannt.

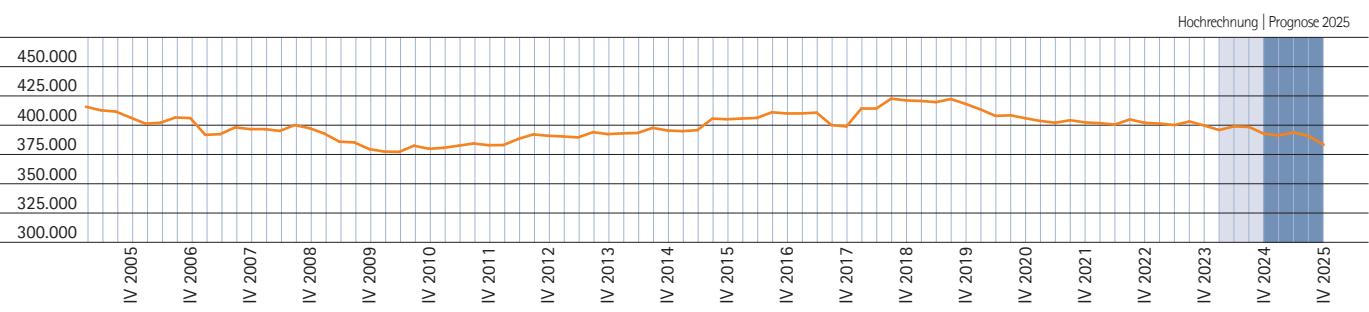
Probleme bei Stellenbesetzung: Vier von zehn Unternehmen (41 Prozent) geben an, dass sie bei der Stellenbesetzung Schwierigkeiten haben. Nur 13 Prozent sehen keine Probleme, während 46 Prozent derzeit keine offenen Stellen ausweisen. Die Branchenbetrachtung zeigt: Insbesondere die Industrie (45 Prozent) und das Baugewerbe (50 Prozent) haben mit der Besetzung von offenen Stellen zu kämpfen. Besonders viele offene Stellen verzeichnen zudem das Kredit- und Versicherungsgewerbe (54 Prozent) sowie der Verkehrssektor (53 Prozent).

Beschäftigungswachstum trotz Fachkräftemangel: Als Konsequenz des Fachkräftemangels wurden im Vorjahr insbesondere eine Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft sowie steigende Arbeitskosten angegeben. Trotz dieser Herausforderungen und einer prognostizierten nur leicht anwachsenden Konjunktur im Jahr 2025 erwarten die regionalen Wirtschaftskammern auf Grundlage der Rückmeldung der Unternehmen für das Jahr 2025 ein Beschäftigungswachstum von plus 0,5 Prozent. Dies entspräche 11.800 neuen Stellen bis Ende 2025 und insgesamt knapp 2.598.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

* Siehe Anhang Seite 20.

HOCHRECHNUNG 2024 Industrie¹

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IN DER INDUSTRIE BIS 2025



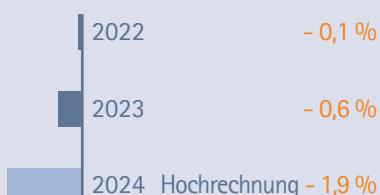
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKten IM ÜBERBLICK 2024

Veränderung der Beschäftigung

- 1,9 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 7.586

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

391.661

Beschäftigungsabbau setzt sich fort: Zum Jahresende 2023 war die Industrie von einem geringen Beschäftigungsabbau betroffen. Zu diesem Zeitpunkt waren in der Metropolregion FrankfurtRheinMain knapp 399.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Branche tätig. Im Vergleich zum Jahr 2022 ist das ein Rückgang um knapp 2.400 Stellen (minus 0,6 Prozent). Für das Jahr 2024 wird ein sich verstärkender Rückgang um knapp 7.600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (minus 1,9 Prozent) erwartet. Damit wären Ende 2024 noch knapp 392.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Industrie der Metropolregion tätig. Innerhalb der Branche besonders vom Beschäftigungsabbau betroffen ist der Fahrzeugbau: 44 Prozent der befragten Unternehmen dieser Teilbranche geben an, dass sie Stellen abbauen wollen. Auch Investitionsgüterproduzenten (32 Prozent) und Vorleistungsgüterproduzenten (30 Prozent) sind hier besonders stark betroffen.

Geschäftslage nimmt merklich ab: Die anhaltend schwache inländische Konjunktur wirkt sich deutlich in der Bewertung der aktuellen Geschäftslage aus. Der IHK-Lageindex* fällt in den negativen Bereich. Er liegt zum Jahresende 2024 bei minus 21 Punkten. Eine Veränderung zum Vorjahreszeitraum von minus 21 Punkten. Insgesamt 15 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut. Gleichzeitig bewerten 37 Prozent ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht. Innerhalb der Branche zeigen sich die chemische Industrie und die Metallindustrie mit einem Saldo von jeweils minus 33 Punkten besonders pessimistisch.

Auftragslage weiterhin rückläufig: Wie schon im Vorjahreszeitraum verzeichnet die Industrie weiter rückläufige Auftragseingänge aus dem In- und Ausland. Bei den inländischen Auftragseingängen geben 53 Prozent der Industrieunternehmen einen Rückgang in den letzten zwölf Monaten an (Vorjahr: 50 Prozent). Gleichzeitig sagen nur 8 Prozent, ihre Auftragseingänge wären gestiegen (Vorjahr: 9 Prozent). Der Saldo liegt bei minus 45 Punkten (Vorjahr: minus 41 Punkte). Die Auftragseingänge aus dem Ausland fallen ebenfalls geringer aus. Der Saldo sinkt auf minus 42 Punkte (Vorjahr: minus 36 Punkte). Mittlerweile sagen 51 Prozent der Industrieunternehmen, dass die Aufträge gesunken sind (Vorjahr: 45 Prozent).

* Siehe Anhang Seite 20.

1 Umfasst die Abschnitte Bergbau (B), Verarbeitendes Gewerbe (C), Energie- und Wasserversorgung (D-E).

PROGNOSÉ 2025 Industrie

IHK-BESCHÄFTIGUNGSDINDIKATOR* INDUSTRIE | Angaben in Indikatorpunkten



Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKten im Überblick 2025

Veränderung der Beschäftigung

- 2,4 %

Veränderung der Beschäftigung

2023	- 0,6 %
2024	Hochrechnung - 1,9 %
2025	Prognose - 2,4 %

Stellenrückgang

- 9.400

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

382.261

Exporterwartungen steigen leicht: Trotz schleppender inländischer Konjunktur und rückläufiger Auftragseingänge steigt der IHK-Exportindikator zum ersten Mal seit zwei Jahren leicht an. Er verbessert sich auf minus 18 Punkte (Vorjahr: minus 23 Punkte), liegt damit aber immer noch deutlich im negativen Bereich. Insgesamt rechnen 16 Prozent der Industrieunternehmen mit einem steigenden und 33 Prozent mit einem fallenden Exportvolumen.

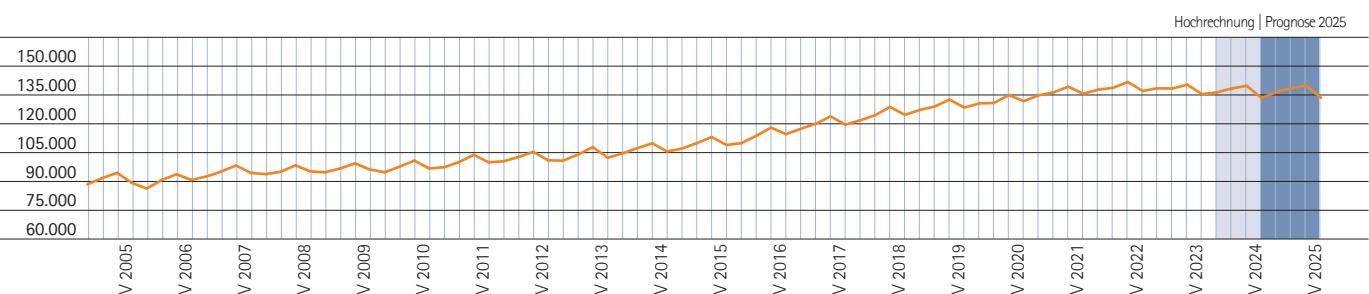
Inländische Nachfrage zieht Industrie runter: Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage haben sich im Vergleich zum letzten Jahr gebessert und steigen damit zum zweiten Mal in Folge leicht an. Der IHK-Erwartungsindikator* verbessert sich von minus 27 Punkten auf minus 19 Punkte. Damit befindet sich der Indikator aber weiterhin deutlich im negativen Bereich. Die Industrieunternehmen sehen die Inlandsnachfrage mit 68 Prozent als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung an. Auf Platz zwei folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 64 Prozent und auf Platz drei die Energie- und Rohstoffpreise mit 55 Prozent, welche zuvor drei Jahre in Folge auf Platz eins lagen. Der IHK-Investitionsindikator* fällt deutlich von minus 15 auf minus 25 Punkte. Damit ist der Wert wieder auf das Corona-Niveau vom Herbst 2020 gesunken.

Beschäftigung geht weiter zurück: Auch die Beschäftigungsentwicklung ist im Vergleich zum Jahr 2023 weiter negativ. Der IHK-Beschäftigungsindikator* sinkt um sieben Punkte auf minus 16 Punkte zum Ende 2024 (Vorjahr: minus 9 Punkte). Die Kombination aus den hohen Energie- und Rohstoffpreisen und der schwachen Inlandsnachfrage kommt hier zum Tragen. Die regionalen Wirtschaftskammern prognostizieren für FrankfurtRheinMain auf Grundlage der Unternehmensantworten für das Jahr 2025 einen weiteren Rückgang der Beschäftigung in der Industrie von minus 2,4 Prozent. Das entspricht einem Rückgang um rund 9.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gegenüber dem Jahr 2024.

* Siehe Anhang Seite 20.

HOCHRECHNUNG 2024 Baugewerbe

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IM BAUGEWERBE BIS 2025



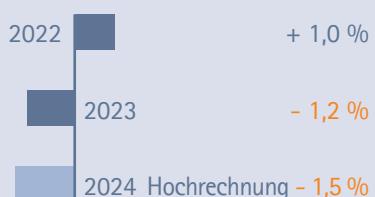
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKten im Überblick 2024

Veränderung der Beschäftigung

- 1,5 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 1.998

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

132.346

Beschäftigungsrückgang in den Jahren 2022 bis 2024: Nach einem kontinuierlichen Beschäftigungswachstum in der Baubranche seit dem Jahr 2005 kommt dieses in den Jahren 2023 und 2024 zum Erliegen. Ende des Jahres 2023 waren noch rund 134.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in der Baubranche tätig. Im Vergleich zum Jahr 2022 ist hier bereits ein Beschäftigungsrückgang um knapp 1.700 Stellen (minus 1,2 Prozent) zu verzeichnen. Aufgrund der vielseitigen Belastungen wird die Baubranche Ende 2024 gemäß der Hochrechnung einen weiteren Beschäftigungsrückgang um knapp 2.000 Stellen (minus 1,5 Prozent) aufweisen. Somit wären Ende des Jahres 2024 noch rund 132.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Baugewerbe der Metropolregion FrankfurtRheinMain tätig.

Geschäftslage pendelt sich ein: Die Geschäftslage im Baugewerbe verschlechtert sich nur geringfügig. Der IHK-Lageindikator* ist im Vergleich zum Vorjahr um 2 auf 5 Punkte zurückgegangen (Vorjahr: 7 Punkte). 25 Prozent der Unternehmen sprechen von einer guten Geschäftslage, 20 Prozent von einer schlechten. Innerhalb der Branche schätzt das Bauhauptgewerbe die aktuelle Lage mit einem Indikatorwert von minus 5 Punkten (Vorjahr: minus 8 Punkte) deutlich schlechter ein als das Ausbaugewerbe mit einem Wert von 31 Punkten (Vorjahr: 35 Punkte).

Auftragseingänge verharren auf niedrigem Niveau: Die Auftragseingänge im Baugewerbe befinden sich im Saldo bei minus 30 Punkten und auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Vorjahreszeitraum (minus 29 Punkte). Im Jahr 2024 sagen 39 Prozent der Unternehmen, ihre Auftragslage hat sich verschlechtert (Vorjahr: 44 Prozent), nur 9 Prozent berichten von einer verbesserten Auftragslage (Vorjahr: 15 Prozent). Der mittelfristige Auftragsbestand ist trotz rückläufiger Eingänge weiterhin zufriedenstellend. 32 Prozent der Unternehmen sprechen weiterhin von einer Reichweite des Auftragsbestands, die vier oder mehr Monate dauert (Vorjahr: 34 Prozent).

* Siehe Anhang Seite 20.

PROGNOSÉ 2025 Baugewerbe

IHK-BESCHÄFTIGUNGSDINDIKATOR* BAUGEWERBE | Angaben in Indikatorpunkten



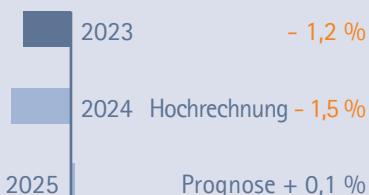
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKten im Überblick 2025

Veränderung der Beschäftigung

+ 0,1 %

Veränderung der Beschäftigung



Neue Stellen

+ 106

Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte

132.451

Erwartungen steigen: Die Geschäftserwartungen im Baugewerbe sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, bleiben aber weiterhin deutlich im negativen Bereich. Im Branchenvergleich liegt das Baugewerbe nun auf dem dritten Platz. Der IHK-Erwartungsindikator* liegt bei minus 24 Punkten (Vorjahr: minus 44 Punkte).

Investitionen bleiben auf niedrigem Niveau: Der IHK-Investitionsindikator* für das Baugewerbe verbleibt auf niedrigem Niveau und fällt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit minus 22 Punkten einen Punkt schlechter aus (Vorjahr: minus 21 Punkte). Das Ausbaugewerbe verschlechtert sich ebenfalls ein wenig. Der Saldo liegt bei minus 20 Punkten (Vorjahr: minus 19 Punkte). Das Bauhauptgewerbe liegt auch bei den Investitionen ein wenig vor dem Ausbaugewerbe. Der Investitionssaldo liegt bei minus 16 Punkten (Vorjahr: minus 17 Punkte).

Voraussichtliche leichte Erholung der Beschäftigungsflaute: Im Vergleich zu den Vorjahren 2023 und 2024 ist im Jahr 2025 eine leichte Steigerung der Beschäftigung zu erwarten. Der IHK-Beschäftigungsindikator* steigt bis zum Ende 2024 um 4 auf minus 13 Punkte (Vorjahr: minus 17 Punkte). Schon heute rechnen die Unternehmen damit, 50 Prozent der offenen Stellen nicht zeitnah besetzen zu können. Besonders betroffen sind Stellen, die einen Fachwirt/Meister oder anderen Weiterbildungsabschluss (59 Prozent), eine duale Berufsausbildung (43 Prozent) oder einen (Fach-)Hochschulabschluss (40 Prozent) voraussetzen. Dies zeigt die deutlichen Herausforderungen der Baubranche, welche sich bei günstiger werdender Geschäfts- lage voraussichtlich noch verstärken werden. Die regionalen Wirtschaftskammern prognostizieren auf Grundlage der Unternehmensantworten für das Jahr 2025 einen leichten Anstieg der Beschäftigung in der Baubranche von plus 0,1 Prozent. Das entspricht einem Anstieg um rund 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gegenüber dem Jahr 2024. Somit wären zum Ende des Jahres 2025 insgesamt 132.000 sozial- versicherungspflichtige Beschäftigte in der Baubranche in FrankfurtRheinMain tätig.

* Siehe Anhang Seite 20.

HANDWERK



LAGE 2024 Handwerk²

HWK-GESCHÄFTSKLIMAINDIKATOR UND TEILINDIKATOREN ZUR GESCHÄFTSLAGE UND ZU DEN GESCHÄFTSERWARTUNGEN



FAKten IM ÜBERBLICK 2024

Geschäftslage

gut	36,6 %
befriedigend	43,4 %
schlecht	20,0 %

Zukünftige Geschäftslage

günstiger	11,8 %
gleichbleibend	70,3 %
ungünstiger	17,9 %

Abgeschwächte Entwicklung im Handwerk, aktuelle Lage noch positiv: Die Konjunkturlage im Querschnittssektor Handwerk entwickelte sich in der Metropolregion FrankfurtRheinMain im Laufe des Jahres 2024 wie bereits im Vorjahr ohne größere Impulse: Die gestiegenen Zinsen verteuren und bremsen Bauvorhaben. Die weiter hohen allgemeinen Unsicherheiten drücken auf die Konsumnachfrage. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage bleiben dabei im regionalen Handwerk noch Großteils optimistisch und stützen sich dabei im Baubereich auf vorhandene, aber schmelzende Auftragspolster, während einzelhandelsnahe Handwerksbetriebe wie im personenbezogenen Dienstleistungsbereich vermehrt unter einer zurückhaltenden Konsumneigung leiden und insgesamt pessimistischer antworten. Insgesamt schätzen 36,6 Prozent der Handwerksbetriebe ihre aktuelle Geschäftslage als gut ein. Umgekehrt bezeichnen sie 20 Prozent als schlecht. Per Saldo ergibt sich zur aktuellen Geschäftslage daher eine positive Einschätzung.

Investitionsneigung verweilt auf unterdurchschnittlichem Niveau: Die Betriebe warten angesichts der Unsicherheiten ab und halten sich mit Investitionen zurück. Die Ausschläge beim Preisniveau sind abgeflacht. Die Umsatzlage und Auftrags eingänge entwickeln sich schwach, die Betriebe zehren von vorhandenen Auftrags polstern. Entsprechend bleiben die Auslastung und die Auftragsreichweite zwar robust, neue Impulse sind aber nicht abzusehen. Die Beschäftigungslage kann sich, auch aufgrund des neu begonnenen Ausbildungsjahres, behaupten, wobei die Anteile an Handwerksbetrieben mit Mitarbeiterzugang bzw. -abgang gleichauf liegen.

Ausblick pessimistisch, Fachkräftemangel bleibt Problem: Beim Ausblick auf die Geschäftslage der kommenden Monate äußern 11,8 Prozent der Handwerks betriebe, dass sie eine sich verbessernde Geschäftslage erwarten. 17,9 Prozent hingegen rechnen damit, dass sich die Geschäftslage verschlechtert. Der Ausblick im Handwerk auf die nähere Zukunft bleibt daher per Saldo pessimistisch. Neben der sich eintrübenden Geschäftslage bleibt es dabei für die Handwerksbetriebe insbesondere schwierig, Fach- und Arbeitskräfte zu finden und zu halten.

² Erläuterungen: Betrachtung nur Kammerbezirk Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, basierend auf Konjunkturbefragung der Handwerkskammer Frankfurt Rhein-Main, Befragungshorizont dort jeweils das aktuelle bzw. folgende Vierteljahr (im Unterschied zur IHK-Befragung).

HOCHRECHNUNG 2024 Handel

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG IM HANDEL BIS 2025



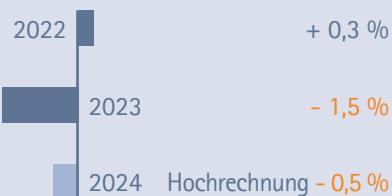
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKten im Überblick 2024

Veränderung der Beschäftigung

- 0,5 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 1.619

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

333.131

Beschäftigungsrückgang in den Jahren 2023 und 2024: Im Jahr 2023 sank die Beschäftigung im Handel erstmals im Vergleich zum Vorjahr. Ende des Jahres 2023 sank die Beschäftigung um rund 5.200 Stellen (minus 1,5 Prozent), damit wurden rund 335.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Branche in FrankfurtRheinMain verzeichnet. Auf Basis der Unternehmensrückmeldungen wird für das Jahr 2024 ein Beschäftigungsrückgang von minus 0,5 Prozent (knapp 1.600 Stellen) erwartet. Ende 2024 sind demnach voraussichtlich rund 333.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Handel tätig.

Aktuelle Geschäftslage verschlechtert sich weiter: Der IHK-Lageindikator* sinkt 2024 um 6 auf minus 13 Punkte ab (Vorjahr: minus sieben). In den Teilbranchen verschlechtern sich sowohl der Einzelhandel als auch der Großhandel. Die Unternehmen des Einzelhandels bewerten ihre Lage im Saldo mit minus 14 Punkten (Vorjahr: minus 11 Punkte). Anders als im Vorjahr, bewerten die Unternehmen des Großhandels (mit Handelsvermittlung) ihre aktuelle Geschäftslage schlechter als die Unternehmen im Einzelhandel. Der IHK-Lageindikator* liegt bei minus 18 Punkten (Vorjahr: minus 7 Punkte).

Umsatzrückgang setzt sich fort: Der IHK-Umsatzindikator* fällt im Vergleich zu den letzten Jahren um 6 auf insgesamt minus 33 Punkte ab (Vorjahr: minus 27 Punkte). Sowohl die Unternehmen des Einzelhandels als auch die des Großhandels (mit Handelsvermittlung) sprechen häufiger von gefallenen als von gestiegenen Umsätzen. Der Indikatorwert liegt damit erneut unter der coronabedingten Lockdown-Phase aus dem Herbst 2020 mit damals minus 21 Punkten. Im Großhandel sinkt der Umsatzindikator auf minus 40 Punkte (Vorjahr: minus 32 Punkte). Im Einzelhandel fällt der Indikator ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr: Der Saldo liegt bei minus 27 Punkten (Vorjahr: minus 23 Punkte).

* Siehe Anhang Seite 20.

PROGNOSÉ 2025 Handel

IHK-BESCHÄFTIGUNGSDINDIKATOR* HANDEL | Angaben in Indikatorpunkten



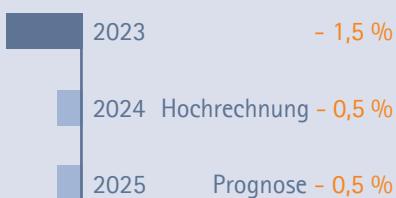
Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKten IM ÜBERBLICK 2025

Veränderung der Beschäftigung

- 0,5 %

Veränderung der Beschäftigung



Stellenrückgang

- 1.666

Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte

331.465

Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage stabil: Konnten die Erwartungen im Handel für den Vorjahreszeitraum noch deutlich zulegen, stabilisieren sie sich im Jahr 2024 auf einem niedrigen Niveau. Mit einem IHK-Erwartungsindikator* von minus 25 Punkten verbessert sich der Wert um 1 Punkt im Vergleich zum Vorjahr (minus 26 Punkte). Mit einem Erwartungsindikator von minus 22 Punkten im Einzelhandel fällt dieser um 1 Punkt besser aus als im Vorjahreszeitraum (minus 23 Punkte). Im Großhandel (mit Handelsvermittlung) verschlechtern sich die Erwartungen allerdings merklich. Der Erwartungsindikator fällt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5 auf minus 29 Punkte (Vorjahr: minus 24 Punkte).

Investitionsvorhaben stark rückläufig: Der IHK-Investitionsindikator* im Handel geht im Jahr 2024 deutlich zurück. Konnte im Jahr 2023 noch eine leichte Verbesserung beobachten werden, geht der Indikator im Jahr 2024 auf minus 20 Punkte zurück (Vorjahr: minus 13 Punkte). Einen besonders starken Rückgang sehen die regionalen Wirtschaftskammern dabei in der Teilbranche Einzelhandel. Hier geht der Indikator von minus 13 auf minus 22 Punkte im Vergleich zum Vorjahr zurück. Auch die Unternehmen des Großhandels (mit Handelsvermittlung) gehen von abnehmenden Investitionsplänen aus. Der Indikatorwert geht von minus 17 auf minus 23 Punkte zurück.

Fortführung des Beschäftigungsrückgangs im Jahr 2025: Der IHK-Beschäftigungsdindikator* sinkt leicht von minus 10 Punkten im Vorjahr auf nun minus 14 Punkte. Somit rechnen die Handelsunternehmen in FrankfurtRheinMain weiterhin häufiger mit einem Stellenabbau in den nächsten Monaten (22 Prozent) als mit einem Stellenaufbau (neun Prozent). 69 Prozent der Unternehmen planen ihren Beschäftigungsstand zu halten. Auf Basis der Rückmeldungen der Unternehmen erwarten die regionalen Wirtschaftskammern für das Jahr 2025 einen weiteren Rückgang der Beschäftigung im Handel um knapp 1.700 Stellen (minus 0,5 Prozent). Ende 2025 wären demnach noch rund 331.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Handelsbranche in FrankfurtRheinMain tätig.

* Siehe Anhang Seite 20.

HOCHRECHNUNG 2024 Dienstleistungen³

BESCHAFTIGUNGSENTWICKLUNG BEI DEN DIENSTLEISTUNGEN BIS 2025



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

FAKten IM ÜBERBLICK 2024

Veränderung der Beschäftigung

+ 1,4 %

Veränderung der Beschäftigung

2022		+ 2,3 %
2023		+ 2,0 %
2024		Hochrechnung + 1,4 %

Neue Stellen

+ 24.478

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

1.714.806

Beschäftigungswachstum 2023 und 2024:

Der Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungssektor blieb auch im Jahr 2023 weiterhin bestehen, wenn auch weniger stark wachsend. Im Vergleich zum Jahr 2022 verzeichnete die Branche ein Beschäftigungswachstum von 2 Prozent. Ende 2023 waren damit knapp 1.690.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Dienstleistungsbranche tätig. Im Vorjahresvergleich sind das knapp 32.800 mehr. Für das Jahr 2024 erwarten die regionalen Wirtschaftskammern für die Dienstleistungsbranche weiterhin ein Beschäftigungswachstum von knapp 24.500 Stellen (plus 1,4 Prozent). Damit werden für Ende 2024 rund 1.715.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion FrankfurtRheinMain erwartet. Laut Unternehmensangaben wird voraussichtlich im Gesundheits- und Sozialwesen, im Bereich der Erziehung und Unterricht sowie in der Forschung und Entwicklung mit dem höchsten relativen Stellenaufbau innerhalb des Dienstleistungssektors gerechnet. So geben 42 Prozent der Unternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen an, mit einer steigenden Beschäftigung zu rechnen. Der Bereich der Erziehung und Unterricht folgt mit 32 Prozent sowie der Bereich Forschung und Entwicklung mit 30 Prozent der Unternehmen, die von einer steigenden Beschäftigung ausgehen.

Aktuelle Lage trübt sich ein: Der IHK-Lageindikator* kann sich nicht verbessern. Er sinkt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um vier auf 14 Punkte (Vorjahr: 18 Punkte). Dennoch liegt der Indikator damit deutlich über dem branchenübergreifenden Wert von null Punkten. 32 Prozent der Unternehmen sprechen von einer guten und 19 Prozent von einer schlechten Geschäftslage.

Lage im Gastgewerbe pessimistischer: Der Blick auf die Teilbranchen zeigt, dass die Lage insbesondere für das Gastgewerbe im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich pessimistischer ausfällt. Der Lageindikator fällt von 17 auf 0 Punkte zurück und liegt damit deutlich unter dem Lageindikator der Dienstleistungsbranche. Ebenfalls unter dem Branchendurchschnittswert liegt die Verkehrsbranche mit minus 4 Punkten (Vorjahr: 1 Punkt). Den besten Wert erreicht der IHK-Lageindikator beim Kredit- und Versicherungsgewerbe (mit Finanzdienstleistern) mit 35 Punkten (Vorjahr: 28 Punkte).

* Siehe Anhang Seite 20.

³ Umfasst die Abschnitte Verkehr und Lagerei (H), Gastgewerbe (I), Information und Kommunikation (J), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), öffentl. Verwaltung, sonstige öffentl. und persönliche Dienstleistungen (M-S) und private Haushalte (T).

PROGNOSÉ 2025 Dienstleistungen

IHK-BESCHÄFTIGUNGSDINDIKATOR* DIENSTLEISTUNGEN | Angaben in Indikatorpunkten



Quelle: IHK Frankfurt am Main

FAKten IM ÜBERBLICK 2025

Veränderung der Beschäftigung

+ 1,5 %

Veränderung der Beschäftigung

2023		+ 2,0 %
2024		Hochrechnung + 1,4 %
2025		Prognose + 1,5 %

Neue Stellen

+ 25.722

Sozialversicherungspflichtig
Beschäftigte

1.740.528

Geschäftserwartungen weiter negativ: Der IHK-Erwartungsindikator* für den Dienstleistungssektor kann auch 2024 eine kleine Verbesserung nachweisen. Der Indikatorwert steigt von minus 10 auf minus 9 Punkte. Damit liegt die Dienstleistungsbranche auch in diesem Jahr über dem Durchschnitt aller Branchen (minus 16 Punkte) und ist von den hier betrachteten Branchen am besten aufgestellt.

Verkehrsbranche zeichnet pessimistische Zukunft: Wie bereits im Vorjahr blickt die Verkehrsbranche am pessimistischsten in die Zukunft. Der IHK-Erwartungsindikator* fällt von minus 24 auf minus 32 Punkte zurück. Nur 7 Prozent der Unternehmen des Verkehrssektors rechnen mit einer günstigeren Geschäftslage. Dem gegenüber gehen 39 Prozent von einer ungünstigeren Geschäftslage aus. Am besten schneidet das Kredit- und Versicherungsgewerbe (mit Finanzdienstleistern) ab. Hier liegt der Erwartungsindikator bei zwölf Punkten.

Beschäftigungsentwicklung weiterhin positiv, allerdings abgeschwächt: Beim IHK-Beschäftigungsindikator* ist eine leicht negative Tendenz erkennbar: Er sinkt um 4 Punkte auf minus 1 Punkt (Vorjahr: 3 Punkte). 16 Prozent der Dienstleistungsunternehmen planen in den nächsten Monaten einen Beschäftigungsaufbau, demgegenüber stehen 17 Prozent, die einen Stellenabbau planen. 67 Prozent planen keine Veränderungen in der Anzahl der Beschäftigten. Der Fachkräftemangel wird mit 51 Prozent als zweithöchster Risikofaktor nach den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gewertet. Betrachtet man die gesamte Dienstleistungsbranche, können 42 Prozent der Unternehmen offene Stellen aktuell nicht besetzen, während 44 Prozent derzeit keinen Personalbedarf haben. In einzelnen Wirtschaftszweigen der Branche zeigt sich allerdings ein abweichendes Bild: Im Kredit- und Versicherungsgewerbe können aktuell bereits mehr als die Hälfte der offenen Stellen nicht besetzt werden (54 Prozent). Für das Jahr 2025 wird innerhalb der Dienstleistungsbranche in der Metropolregion FrankfurtRheinMain auf Grundlage der Rückmeldungen der Unternehmen ein Zuwachs von rund 25.700 Beschäftigten (1,5 Prozent) prognostiziert. Damit wären Ende 2025 rund 1.741.000 Beschäftigte in der Branche tätig.

* Siehe Anhang Seite 20.

ANHANG

	HOCHRECHNUNG 2024			PROGNOSE 2025		
	Entwicklung absolut	Veränderungsrate in Prozent	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ende 2024	Entwicklung absolut	Veränderungsrate in Prozent	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Ende 2025
Gesamtwirtschaft*	+ 17.277	+ 0,7	2.585.957	+ 11.845	+ 0,5	2.597.802
darunter						
Industrie	- 7.586	- 1,9	391.661	- 9.400	- 2,4	382.261
Baugewerbe	- 1.998	- 1,5	132.346	+ 106	+ 0,1	132.451
Handel	- 1.619	- 0,5	333.131	- 1.666	- 0,5	331.465
Dienstleistungen	+ 24.478	+ 1,4	1.714.806	+ 25.722	+ 1,5	1.740.528

* Gesamtwirtschaft enthält auch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

TRENDAUSSAGEN

Veränderung des Saldos gegenüber dem Vorjahr

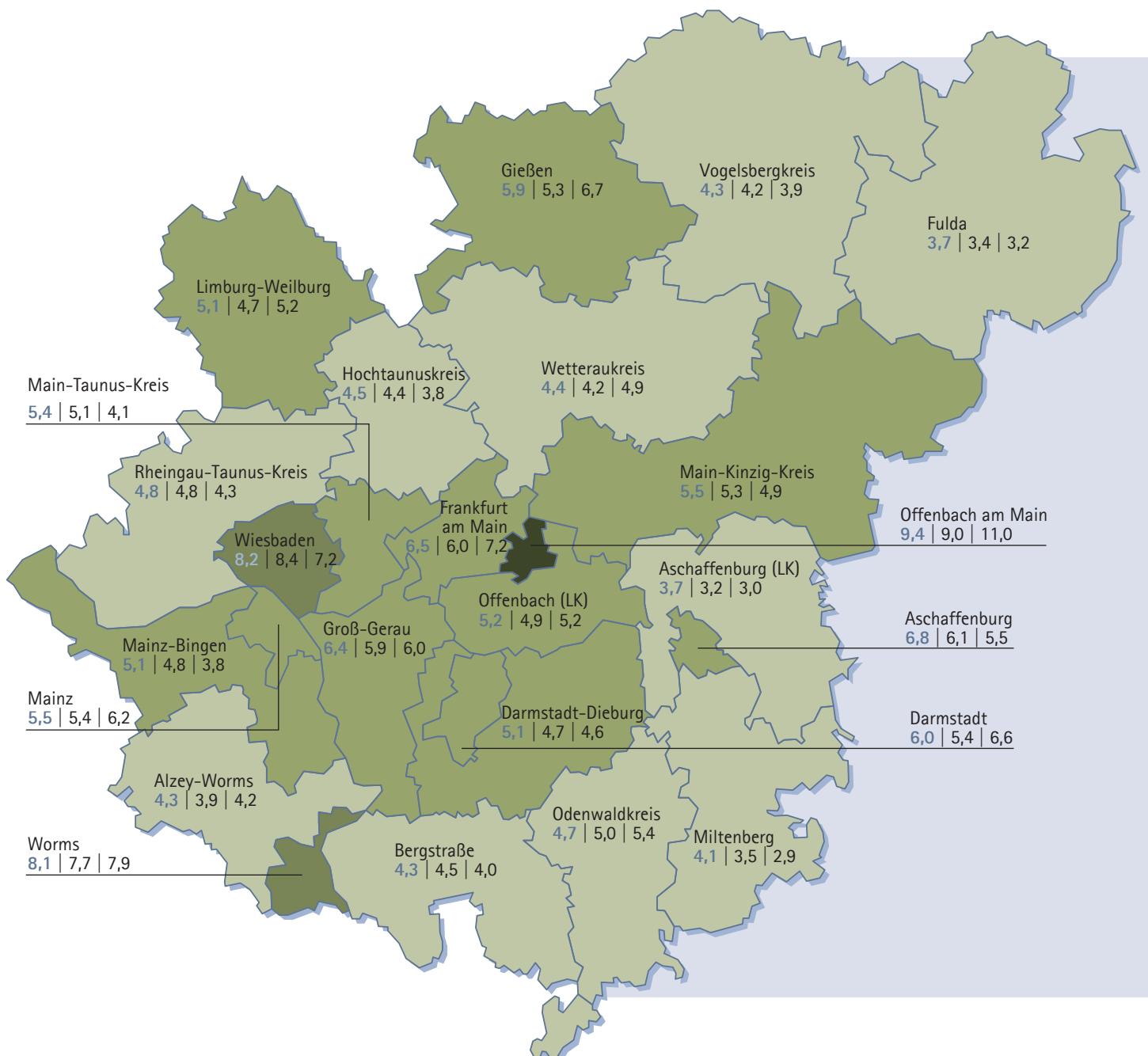
- ↑ ... um mehr als 10 Punkte
- ↗ ... zwischen 10 und 5 Punkte
- ... zwischen 4,9 und -4,9 Punkte
- ↘ ... zwischen -5 und -10 Punkte
- ↓ ... um mehr als -10 Punkte

Der **IHK-Geschäftsclimaindex** dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

Der **IHK-Lageindikator** wird ebenso wie der **IHK-Erwartungsindikator**, der **IHK-Investitionsindikator**, der **IHK-Exportindikator** und der **IHK-Umsatzindikator** als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: „gut“ bzw. „wird steigen“) und negativen Antworten (Antwort: „schlecht“ bzw. „wird sinken“) ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Der **IHK-Beschäftigungsindikator** wird aus der Frage nach der geplanten Beschäftigung in den kommenden zwölf Monaten berechnet. Er ist der Saldo aus den positiven Antworten („wird steigen“) und den negativen Antworten („wird sinken“). Insgesamt werden in der Region FrankfurtRheinMain rund 8.000 Unternehmen dreimal jährlich nach ihren Beschäftigungsabsichten befragt. Da bei dieser Umfrage nur bereits länger am Markt bestehende Unternehmen befragt werden, wird der Indikator systematisch verzerrt. Tatsächlich findet eine ständige Fluktuation im Unternehmenssektor statt. Damit werden zum einen auch Unternehmen befragt, die demnächst vom Markt ausscheiden werden und deshalb von einem Beschäftigungsrückgang ausgehen. Zum anderen können diejenigen Unternehmen nicht befragt werden, die erst in nächster Zeit gegründet werden. Diese tragen aber nennenswert zur tatsächlichen Beschäftigung bei. Dementsprechend wäre ein Beschäftigungsindikator von null bereits mit einem Zuwachs an Arbeitsplätzen verbunden, obwohl er zunächst auf Stagnation hindeuten würde.

Der **HWK-Geschäftsclimaindikator** fasst die Beurteilung der aktuellen und der in den kommenden drei Monaten erwarteten Geschäftslage zusammen. Eindeutig positive („gut“) oder negative („schlecht“) Urteile gehen dabei voll, in der Tendenz positive Urteile („befriedigend“) nur mit halbem Gewicht in die Berechnung ein. Der Gesamtindikator ergibt sich als geometrisches Mittel.



Bei einer Arbeitslosenquote von unter drei Prozent ist nach allgemeiner Definition Vollbeschäftigung erreicht. Aktuell liegt keine der Städte bzw. keiner der Landkreise der Metropolregion in diesem Bereich. Zwei Landkreise weisen allerdings eine Arbeitslosenquote von unter vier Prozent auf, darunter die Landkreise Aschaffenburg (3,7 Prozent) und Fulda (3,7 Prozent).

Arbeitslosenquote Werte in Prozent
Oktober 24 | Oktober 23 | Oktober 14

- < 3%
- 3 bis 4,9 %
- 5 bis 6,9 %
- 7 bis 8,9 %
- ≥ 9 %

ÜBER PERFORM

„**PERFORM** Zukunftsregion FrankfurtRheinMain“ ist eine Initiative der Wirtschaftskammern der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Mitglieder von **PERFORM** sind die IHK Frankfurt am Main, die IHK Darmstadt Rhein Main Neckar, die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, die IHK Aschaffenburg, die IHK für Rheinhessen, die IHK Gießen-Friedberg, die IHK Limburg sowie die IHK Wiesbaden. Unter dem Dach von **PERFORM** nehmen die Wirtschaftskammern die drängenden Themen der regionalen Wirtschaft auf und bearbeiten gemeinsame Projekte, beispielsweise zu Digitalisierung, Flächenentwicklung, Fachkräfteentwicklung, Gründung, Innovation sowie Mobilität und Verkehr. Ins Leben gerufen wurde die Initiative 2016 und 2020 in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) überführt. **PERFORM** ist im engen Austausch mit weiteren Partnern der Region, beispielsweise dem Länderübergreifenden Strategieforum FrankfurtRheinMain.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:

www.perform-frankfurtrheinmain.de



PERFORM Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
c/o Industrie- und Handelskammer Darmstadt
Rheinstraße 89 | 64295 Darmstadt

Ansprechpartnerin:
Veronika Heibing | Telefon 06151 871-1169
v.heibing@perform-frankfurtrheinmain.de

www.perform-frankfurtrheinmain.de